

# Soziale Komplexität – (k)ein Thema der Soziologie?

Johannes Weyer (Februar 2022)

Der bekannte deutsche Soziologe Heinz Bude hat gemeinsam mit anderen Wissenschaftler:innen seit Beginn der Corona-Pandemie das Innenministerium des Bundes beraten. In diesem Kontext hat er Gespräche mit dem Physiker und Epidemiologen Dirk Brockmann geführt, von denen er kürzlich im Rahmen eines Vortrags am Berliner Wissenschaftszentrum für Sozialforschung (WZB) berichtet hat.

Offenkundig beeindruckt von der Kompetenz seines Kollegen in Sachen Modellierung komplexer Systeme hat Bude dort die These vertreten, dass man die wissenschaftliche Bearbeitung des Problems sozialer Komplexität den Physikern überlassen solle. Sie hätten die Kompetenz, die Methoden und die Erfahrung, um dieses Thema zu bearbeiten und damit die Frage zu beantworten, wie soziale Ordnung entsteht.

Stellt man die Aussage von Andreas Diekmann dagegen, demzufolge das Problem der Entstehung und des Zerfalls sozialer Ordnung – seit Thomas Hobbes – das Kernthema der Sozialwissenschaften ist, dann entsteht eine gewisse Dissonanz. Kann man dieses Thema den Physikern überlassen? Und was wäre dann die Aufgabe der Soziologie als akademischer Disziplin?

## Legitimitätsbeschaffung als Aufgabe der Soziologie

Budes Antwort ist nicht leicht zu verstehen, denn er rückt den Aspekt der Legitimität in den Mittelpunkt soziologischen Wirkens. Zwar könne der Physiker Brockmann aus einer Beobachtungsperspektive Populationen und deren Dynamik untersuchen, z.B. mit Hilfe von Simulationsexperimenten. Die Soziologie, so Bude weiter, könne hingegen eine Teilnehmerperspektive einnehmen und dafür sorgen, dass die beiden Perspektiven kombiniert würden. Sie solle eine Übersetzung leisten, welche die abstrakten Konzepte eines modellgestützten Corona-Managements auch für Alltagsmenschen verständlich und nachvollziehbar macht. Auf diese Weise könne Legitimität erzeugt werden; denn Beratung (des Ministeriums) allein reiche nicht aus, es komme auch auf die Motivierung (der Menschen) an, also auf die Kombination von Zwang und Zustimmung.

Dies klingt fast so, als ob Bude damit die Aufgabe der Soziologie auf die Legimationsbeschaffung für Maßnahmen reduziert, zu deren – akademisch fundierter – Entwicklung sie selbst aber keine Beiträge leisten kann bzw. will. Zudem verzichtet er damit auf den Anspruch der Soziologie, das Handeln der Menschen zu verstehen und darüber hinaus zu erklären, wie durch deren Interaktion soziale Ordnung entsteht oder zerfällt – beispielsweise in der aktuellen gesellschaftlichen Krise. Eigentlich eine Kapitulation der Soziologie vor der Physik, der die Kompetenz für derartige Fragen zugetraut bzw. zugeschoben wird.

## Soziophysik

Physiker sind in der Regel kluge Menschen. Sie verstehen etwas von Komplexität, Nicht-Linearität, chaotischem Systemverhalten usw. Vor allem können sie Modelle komplexer Systeme bauen: Modelle des Planetensystems, des Blutkreislaufs, des Corona-Virus etc. – und neuerdings auch des menschlichen Verhaltens. Und sie können rechnen.

Sie erklären auf diese Weise, wie Staus auf den Autobahnen entstehen und wie sich eine La-Ola-Welle im Fußballstadion ausbreitet. Ihr Wissen ist eine unentbehrliche Hilfe bei der Planung von Fluchtwegen in Hochhäusern oder von Evakuierungsmaßnahmen in Kreuzfahrtschiffen. Dies gelingt ihnen, weil sie mit ihren Modellen „spielen“, d.h. unterschiedliche Szenarien entwickeln und deren Effekte studieren – typischerweise im Laborexperiment, z.B. im Simulator.

Was ihnen jedoch meist fehlt, ist ein vertieftes, soziologisch fundiertes Verständnis menschlichen Verhaltens sowie der Dynamik komplexer sozialer Systeme. Hier käme eigentlich die Soziologie ins Spiel. Physiker modellieren Menschen in der Regel wie Ameisen, die nach einem simplen Reiz-Reaktions-Schema agieren. Dies reicht vollkommen aus, wenn man Staus und La-Ola-Wellen analysieren will; aber es reicht nicht aus, wenn man verstehen will, warum die Impfquote so gering ist oder warum der CO<sub>2</sub>-Ausstoß des Verkehrs nicht sinken will.

## Soziale Komplexität

Soziale Systeme sind komplexe Systeme. Sie unterscheiden sich aber von physikalischen Systemen dadurch, dass ihre Elemente nicht „dumm“ sind, sondern ein subjektiv sinnhaftes Verhalten an den Tag legen. Der Stein weiß nicht, warum er nach unten fällt, und – anders als Aristoteles es annahm – hat er auch keinen Willen und kein Ziel. Menschen haben Ziele und Präferenzen, und zwar jeweils individuelle und spezifische. Menschen können erklären, warum sie Auto fahren und nicht Fahrrad; sie haben die Wahl und können sich gemäß ihrer subjektiven Präferenzen unterschiedlich entscheiden.

Ähnlich wie beim fallenden Stein kann man versuchen, den Verlauf der Dinge durch Eingriffe von außen zu beeinflussen. Aber während die Reaktion des Steins auf eine Änderung der Schwerkraft vorhersehbar ist, wäre dies im Fall von Menschen, die ein kostenloses Ticket für den öffentlichen Nahverkehr angeboten bekommen, nicht so einfach. Viele notorische Autofahrer:innen würden an ihren Routinen festhalten, weil sie – subjektiv sinnhaft – eine für sie vernünftige Entscheidung getroffen haben. Dass Busse und Bahnen trotzdem voll sind, liegt vor allem daran, dass viele Fußgänger:innen nunmehr das neue Angebot nutzen. Ein typischer Fall eines nicht-intendierten Effekts einer gut gemeinten politischen Maßnahme.

Die nicht-lineare Dynamik komplexer sozialer Systeme erschließt sich, wenn man die entsprechenden Modelle mit soziologischem Knowhow füttert, und zwar an drei Stellen:

- dem Entscheidungs-Algorithmus, der die subjektive Sinnhaftigkeit und Individualität der Akteure, also die Verhaltensdimension, berücksichtigen muss;
- dem Aggregations-Mechanismus, der die – schwer vorhersehbaren und teils nicht-linearen – Effekte des handelnden Zusammenwirkens der Menschen berechnet;
- und dem Interventions-Mechanismus, der berücksichtigen muss, dass Menschen nicht wie Marionetten auf externe Impulse reagieren, sondern diese eigenständig und teils eigenwillig verarbeiten.

## **Komplexität – ganz einfach!**

Komplexe Systeme zu verstehen, ist nicht schwierig. Sie zu modellieren, ist nicht sonderlich kompliziert. Man muss sich nur von der Vorstellung lösen, dass die Komplexität auf der Ebene der Elemente zu finden ist, also auf der Mikroebene. Was dort passiert, ist in der Regel relativ einfach: Die Autofahrer:in fährt Auto, weil sie den Komfort schätzt, die Radfahrer:in Rad, weil sie die Welt retten will. Man kann diese Verhaltensmuster mit überschaubarem Aufwand zu Akteurstypen bzw. im konkreten Fall zu Mobilitätstypen bündeln und in soziologische Modelle sozialer Systeme integrieren.

Die emergenten Produkte auf der Systemebene, z.B. der Stau oder der ungebremste Anstieg der CO<sub>2</sub>-Emissionen, sind hingegen weniger leicht zu verstehen; denn hier wirken viele Faktoren zusammen, vor allem aber beeinflussen sich die Handlungswahlen der vielen, vielen Teilnehmer:innen gegenseitig – mit teils überraschenden Effekten. Wenn alle außer mir selbst Rad fahren, gibt es keinen Stau mehr. Die Straße ist frei, und der Anreiz steigt, das eigene Auto zu nutzen.

Soziolog:innen sollten die Themen soziale Komplexität und soziale Ordnung nicht den Physiker:innen überlassen; denn das soziologische Knowhow ist unentbehrlich für das Verständnis sozialer Dynamiken und sollte daher bei der Konstruktion von Modellen sozialer Systeme (z.B. der Corona-Gesellschaft) berücksichtigt werden – gerne in Zusammenarbeit mit Vertreter:innen anderer Disziplinen.

Die Reihe „Soziologische Essays“ umfasst bislang folgende Titel:

- Nr. 1 (2006) **Sind Muscheln Akteure?**  
Über einige Irrwege der deutschen Soziologie
- Nr. 2 (2020) **Sociologists exploring the solar system**  
(noch in Arbeit)
- Nr. 3 (2020) **Beschleunigte Muster**  
Ein soziologischer Blick auf die digitale  
Echtzeitgesellschaft
- Nr. 4 (2020) **Der Trickser**  
Warum man von Armin Nassehi nichts über die  
digitale Gesellschaft erfährt
- Nr. 5 (2020) **Der Donald Trump der deutschen Soziologie**  
Wie Armin Nassehi uns allen den Kopf vernebelt
- Nr. 6 (2020) **Das Virus der Systemtheorie**  
Warum die Soziologie keinen Beitrag zur  
Bewältigung der Pandemie leistet
- Nr. 7 (2020) **590 Tote**  
Chaotische Zustände
- Nr. 8 (2021) **Das Tocqueville-Paradoxon**  
Warum die Stimmung in Deutschland gekippt ist
- Nr. 9 (2021) **EU-Kommission macht Druck**  
Bald nur noch E-Bikes auf deutschen Straßen?
- Nr. 10 (2021) **Hauptverursacher des Klimawandels gefunden**  
Millionen Wassersprudler stoßen schädliches CO<sub>2</sub>  
aus
- Nr. 11 (2021) **Wo sind die Modellierer?**  
Gedanken zur deutschen Soziologie anlässlich des  
AS-Kongresses im virtuellen Leipzig
- Nr. 12 (2021) **Das Gutachterwesen soziologischer  
Fachzeitschriften**
- Nr. 13 (2021) **3G-Regel auch für Online-Konferenzen?**
- Nr. 14 (2022) **Soziale Komplexität –**  
(k)ein Thema der Soziologie?

Download unter  
[www.johannesweyer.de/Essays-Weyer.html](http://www.johannesweyer.de/Essays-Weyer.html)